

«Mindestens die Hälfte billiger»

In der Schweiz werden jährlich Tausende Tonnen Lebensmittel weggeworfen – und gleichzeitig gibt es immer mehr armutsbetroffene Menschen, für die vergünstigte Esswaren eine grosse Erleichterung sind. Dank Angeboten wie den Caritas-Märkten, Tischlein deck dich oder der Schweizer Tafel kommen armutsbetroffene Familien besser über die Runden.

VON DOMINIQUE SCHÄRER

Dominique Schärer ist Journalistin und arbeitet als Redaktorin und Mediensprecherin bei Caritas Schweiz.

Montagnachmittag in Zürich-Oerlikon: Trotz Regenwetter herrscht im Caritas-Markt ein lebhafter Betrieb. Albert Werren (Name geändert) bewegt sich mit dem Einkaufskorb am Arm durch die Regale, nimmt hier eine Flasche Olivenöl in die Hand, lobt weiter hinten im Laden das Angebot der Hygieneartikel. «Beim ersten Mal kostete es mich Überwindung, den Laden zu betreten», sagt der vitale 76-Jährige. «Unterdessen komme ich gerne und häufig.»

Ob Brot, Gemüse, Pasta oder Seife: In den 19 Caritas-Märkten können von Armut betroffene Personen mit einer speziellen Einkaufskarte Lebensmittel und Güter des täglichen Bedarfs stark vergünstigt erwerben. Bezugsberechtigt sind zum Beispiel Personen, die wirtschaftliche Sozialhilfe oder Ergänzungsleistungen beziehen oder sich in einer Schuldenanierung befinden. Angebote wie dieses ermöglichen vielen armutsbetroffenen Familien einen grösseren finanziellen Spielraum. Denn Armut kann auch in der reichen Schweiz alle treffen, wie das Beispiel von Albert Werren zeigt. Für den gelernten Elektroinstallateur, der früher gut ver-

diente und in den Ferien nach Thailand flog, ist die aktuelle Lebensphase mit einem knappen Budget sehr lehrreich. «Früher war ich Abteilungsleiter, es folgte ein eigenes Geschäft und ein hohes Einkommen», erzählt Albert Werren bereitwillig. «Doch mit der Rezession der 90er-Jahre geriet die Bauwirtschaft in eine Krise. Ich musste mein Geschäft verkaufen und verlor viel Geld. Dazu kamen die Scheidung und zwei Herzinfarkte.» Albert Werren lebte zuerst von seinem Ersparten, liess sich dann pensionieren und kommt heute dank Ergänzungsleistungen einigermaßen über die Runden. Er strahlt Zufriedenheit und Lebensfreude aus: «Ich lebe gut mit dem, was ich habe», sagt Werren, der neben vielen anderen Beschäftigungen für die Pro Senectute Freiwilligenarbeit leistet. Der gebürtige Westschweizer wurde von seiner Gemeinde am rechten Zürichsee-Ufer auf das Angebot des Caritas-Marktes aufmerksam gemacht.

Caritas-Märkte ausbauen

Dass die Caritas-Märkte ein Bedürfnis sind, zeigen schon



die Zahlen: 2008 erreichte der Caritas-Markt einen Jahresumsatz von 6,3 Millionen Franken, welcher 2009 auf über 7 Millionen stieg. Wegen der starken Nachfrage wird das Angebot der bisher 19 Caritas-Märkte, wo finanziell benachteiligte Personen als vollwertige Kunden behandelt werden und aus einem breiten Angebot wählen können, weiter ausgebaut. Oft sind in den Läden Erwerbslose beschäftigt, die so ihre Erfahrungen im Detailhandel ausbauen und die Chancen auf einen Wiedereinstieg erhöhen. Ein grosser Teil des Sortiments stammt aus Überproduktionen, Fehllieferungen, schadhafte Serien und Liquidationen von über 300 Lieferanten, darunter Konzerne wie Coop, Denner oder Migros. Diese Unternehmen bieten ihre Produkte kostenlos oder stark verbilligt der Genossenschaft Caritas-Markt an, welche die Läden in der ganzen Schweiz beliefert. «Gewisse Basisnahrungsmittel wie etwa Zucker, Milch oder Mehl jedoch geben wir unter dem Einstandspreis ab», sagt Rolf Maurer, Ge-



RETO ALBERTALI



Tischlein deck dich

Die Non-Profit-Organisation Tischlein deck dich verteilt Lebensmittel und Waren des täglichen Bedarfs an arbeitsunfähige Menschen in der Schweiz.

Wie der Caritas-Markt verteilt auch die Organisation Tischlein deck dich qualitativ einwandfreie Lebensmittel und Waren an Menschen in einem finanziellen Engpass. Die Produkte stammen aus Überproduktion, stehen kurz vor dem Verfalldatum oder weisen eine beschädigte Verpackung auf. Im Gegensatz zu den Caritas-Märkten werden die Lebensmittel nicht in einem Laden, sondern in Tragtaschen an 67 Abgabestellen verteilt. Pro Woche versorgt die Organisation durchschnittlich 9300 Personen mit Lebensmittel gegen Vorweisen einer Bezugskarte und zum symbolischen Preis von einem Franken. Der Verein Tischlein deck dich finanziert sich aus Firmen- und Stiftungsbeiträgen sowie Spenden.

WEITERE INFORMATIONEN UNTER WWW.TISCHLEIN.CH

Schweizer Tafeln

Täglich sammelt die Schweizer Tafel gespendete Lebensmittel von Grossverteilern, Detaillisten und Produzenten ein. Diese werden gratis an soziale Einrichtungen für bedürftige Menschen in der Schweiz verteilt.

Die Schweizer Tafel ist ein Projekt der Stiftung Hoffnung für Menschen in Not und in elf Regionen der Schweiz aktiv. Sie ist nach dem amerikanischen Vorbild von City Harvest und der Berliner Tafel aufgebaut und organisiert. Die einwandfreien Lebensmittel, bei welchen das Verkaufs-, nicht aber das Verbrauchsdatum abgelaufen ist, werden an über 400 Obdachlosenheime, Gassenküchen, Notunterkünfte und andere soziale Institutionen verteilt. Im Jahr 2008 wurden auf diese Weise über 2000 Tonnen Lebensmittel verteilt. Das Projekt wird von Hauptpartnern, Stiftungen und Privatpersonen finanziert. Der Verein Schweizer Tafel Fundraising und die Freunde der Schweizer Tafel engagieren sich ebenfalls für die Mittelbeschaffung.

WEITERE INFORMATIONEN UNTER WWW.SCHWEIZER-TAFELN.CH

schaftsleiter der Genossenschaft. «Um solche Produkte zu unterstützen, haben wir verschiedene Unternehmen für eine Produktpatenschaft gewinnen können.»

Albert Werren, dem das Einkaufen sichtlich Freude bereitet, legt eine Kürbiscrème-Suppe zu 1.20 statt 2.85 in seinen Korb. «Ich finde hier zu 90%, was ich brauche: Käse und Butter, Suppen, frisches Gemüse und Früchte. Das Brot backe ich selbst.» Als Kunde schätzt er die Breite und Abwechslung des Angebots, dank dem er seine Einkäufe «über einen Warenkorb gerechnet um mindestens die Hälfte billiger» tätigen kann. Seit seinen Herzinfarkten muss Albert Werren auf seine Gesundheit achten und lebt sehr bewusst, um sein Gewicht und seinen Blutdruck unter Kontrolle zu behalten. So geht er zweimal in der Woche schwimmen und isst insbesondere viel Früchte und Gemüse.

Früchte noch billiger anbieten

Dieses Bewusstsein ist allerdings unter arbeitsunfähige-

nen Kundinnen und Kunden keine Selbstverständlichkeit. Denn bei knappem Budget fehlt das Geld für gesundes Essen, da Nahrungsmittel mit hohem Fett- und Zuckergehalt oft billiger als Obst und Gemüse sind. Obwohl Arbeitsunfähige laut wissenschaftlichen Ergebnissen überdurchschnittlich häufig übergewichtig und adipös sind, werden die sozialen Faktoren bei Gesundheitsfragen häufig nicht genügend einbezogen. Hier setzt das neue Projekt «Caritas-Markt – gesund!» von Caritas in Zusammenarbeit mit Gesundheitsförderung Schweiz an, bei dem Früchte und Gemüse besonders günstig abgegeben werden sollen. So erhalten die Kundinnen und Kunden in den Caritas-Märkten nicht nur einen finanziellen Anreiz, gesünder zu essen, sondern auch wichtige Informationen zu gesunder Ernährung und mehr Bewegung. Damit leistet das Projekt einen wichtigen Beitrag zur gesundheitlichen Chancengleichheit. □

WEITERE INFORMATIONEN UNTER WWW.CARITAS-MARKT.CH